Wittener Tageblatt

verbunden mit dem **Wittener Anzeiger.**

Einrückungsgebühr: 12½ ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum, Minimalsatz 50 ₰
Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7mal in der Woche).
Fernsprech-Anschluß Nr. 2, Amt Witten.

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei in's Haus gebracht; bei Abnahme auf der Post 2 ℳ (Postzeitungskatalog Nr. 8546), durch die Postboten bezogen 2,40 ℳ

№ 187 Für die Redaktion verantwortlich: H. Krüger jun., Witten. Samstag, den 11. Juli 1903. Rotationsdruck und Verlag von C. L. Krüger, Bahnhofstr. 44. Jahrg.

Das Hinscheiden des Papstes und die französische Regierung.

„Dieser Mortimer starb Euch sehr gelegen", das kann man wohl von dem Hinscheiden des Papstes in bezug auf die französische Regierung sagen. Bekanntlich wurde vor einiger Zeit gemeldet, daß Präsident Loubet wegen der Unmöglichkeit, mit dem Besuche am italienischen Hofe auch einen Besuch beim Papste zu verbinden, seine Reise nach Rom bis zum nächsten Frühjahre verschieben wollte. Als Grund dieser Hinausschiebung wurde angenommen, daß man in den Kreisen der französischen Regierung mit einem Papstwechsel rechnete, und daß man hoffte, einen neuen Papst in der Frage der Etikette des Besuches gefügiger zu finden.

Stellt man wirklich innerhalb der französischen Regierung diese Kombination an, so hat sie sich zum einen Teile schneller als man wohl hätte annehmen können, verwirklicht. Präsident Loubet wird nicht bis zum nächsten Frühjahre zu warten brauchen, um mit dem neuen Papste über die Formen des Besuches zu verhandeln, vielmehr würde, falls die Verhandlungen beschleunigt werden, der Gegenbesuch in Rom wenige Wochen nach dem Besuche des italienischen Königs in Paris erfolgen können, ohne daß Loubet den Papst ignorieren und dadurch die Empfindungen eines sehr erheblichen Teiles des französischen Volkes auf das allerschwerste verletzen müßte.

Die Frage ist nun, ob die Verhandlungen mit dem neuen Papste einen günstigeren Erfolg haben werden, als die mit Leo XIII. gepflogenen. In einer Hinsicht ist es allerdings einem neuen Papste eher möglich, entgegenkommender zu sein. Für ihn würde die Nichterfüllung des Wunsches des österreichischen Monarchen, einen Besuch am italienischen Königshofe mit der Aufwartung bei dem geistlichen Oberherrn der katholischen Christenheit zu verbinden, kein Präzedens zu bilden brauchen. Freilich fragt sich zweierlei: erstens ob nicht gerade ein neuer Papst davor zurückschrecken wird, schon am Beginne seiner Regierung etwas von den Fiktionen des Papsttums aufzugeben, und zweitens, ob er geneigt sein wird, mit diesem Entgegenkommen gerade gegenüber dem Oberhaupte des französischen Staates zu beginnen. Viel wahrscheinlicher ist es, daß er die für die Kurie stets maßgebend gewesenen Grundsätze der do ut des-Politik befolgen und von der französischen Regierung ein Einlenken in der Kirchenpolitik verlangen wird, ehe er seinerseits ihren Wünschen entspricht.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß eine derartige Forderung des Papstes in Verbindung mit der Tatsache des Papstwechsels selbst einen der französischen Regierung garnicht so unerwünschten Vorwand abgeben würde, um einzulenken. Sie könnte den Rückzug damit motivieren, daß sie für ein milderes Regiment gegenüber dem Klerus im eigenen Lande hoffen dürfte, von einem neuen Papste Konzessionen, beispielsweise bezüglich einer größeren Gewalt über die Bischöfe und die Ernennung der curés einzuheimsen. Der französischen Regierung ist schon selber einigermaßen bange vor den Geistern, die sie rief. Innerhalb der Regierungsmehrheit haben die Sozialisten die Zügel an sich gerissen und sie treiben den antiklerikalen Wagen viel weiter, als es wohl selbst Herr Combes vorgeschwebt hatte. Man kann aber durchaus antiklerikal gesinnt sein, um sich doch, wofern man sich die Besonnenheit gewahrt hat, zu sagen, daß eine so gewaltige Ueberspannung des Bogens zum Zerbrechen und nachher zu einer um so schlimmeren Reaktion führen kann und voraussichtlich führen wird.

Sehr angenehm für eine etwaige Frontveränderung der französischen Regierung ist es, daß das Parlament in die Ferien gegangen ist. Die Regierung ist dadurch in die Lage versetzt, nachzuprüfen, ob sie nicht, wenn sie die extremen Antiklerikalen abstößt, anderweit Ersatz finden kann. Eventuell würde das eine oder andere Mitglied der Regierung, vielleicht Herr Combes selbst, den Ministersessel räumen müssen, um Raum für eine neue Kombination zu schaffen.

Es wäre müßig, ganz bestimmt prophezeien zu wollen, wie der Papstwechsel auf das Verhältnis der französischen Regierung zur katholischen Kirche einwirken wird; daß er aber nicht ohne Einfluß auf dies Verhältnis bleiben wird, das kann mit Bestimmtheit angenommen werden.

Neues aus aller Welt.

Unsere Schlachtflotte.

Aus Anlaß der bedeutsamen Umgestaltung der heimischen Schlachtflotte gibt die „Köln. Ztg." einen Rückblick auf die geschichtliche Entwickelung des wertvollsten Teils unserer Seestreitkräfte. Fast zwei Jahrzehnte nach der Gründung des Reiches wies die aktive Schlachtflotte nur ein sogenanntes Uebungsgeschwader auf, das während der Sommermonate in Dienst gehalten wurde und aus vier Panzerschiffen, einem Aviso und einer Torpedobootsflottille bestand. Im Winter befanden sich durchweg nur zwei erstklassige Panzerschiffe im Dienst. Außerdem war je ein Stammschiff der Reservedivisionen der Ost- und der Nordsee verwendungsbereit. Zum Uebungsgeschwader trat in den 80er Jahren die sogenannte Manöverflotte, die anfangs eine Division umfaßte, aber allmählich erweitert wurde. Es waren um das Jahr 1890 im Sommer gleichzeitig eine Panzerdivision, ein Schulgeschwader, ein Ostseegeschwader, eine Panzerfahrzeugflottille, eine Torpedobootsflottille tätig. Die Flotte vereinigte alle denkbaren Schiffstypen in sich; ihr militärischer Wert war deshalb sehr bescheiden. Anfangs der 90er Jahre wurden ständig zwei Divisionen im Dienst gehalten; von denen jede gleichartige Schiffe aufwies. Es waren zuerst die Schiffe der Brandenburg- und der Sachsenklasse. Beide Divisionen erhielten die Bezeichnung „Erstes Geschwader". Die Trennung in Divisionen wurde 1900 aufgehoben. Die Uebungsflotte war noch ein wirres Durcheinander. Allmählich schwanden die Schulschiffe und andere Schiffe ohne Gefechtswert aus dem Verbande. Zum ersten Geschwader trat während der Sommermonate das zweite. Jenes setzte sich zuletzt aus Kaiser- und Wittelsbach-Linienschiffen zusammen, dieses bestand aus Schiffen der Baden- und Siegfriedklasse. Auch das minderwertige Kreuzermaterial wurde abgestoßen. Die Schlachtflotte besteht heute lediglich aus modernen Panzerschiffen.

Um dem Konitzer Mord

an dem Gymnasiasten Winter handelte es sich wieder in einer Verhandlung, die soeben vor der ersten Berliner Strafkammer stattfand. Auf der Anklagebank saß u. a. d. Recherchenr George, der seinerzeit nach Konitz gefahren war, um den Mord aufklären zu helfen. Er legte seine Beobachtungen in einer Schrift nieder, die den Lehrer Weichel als den Mörder Winters verdächtigte. Die Folge war die Anklage wegen Beleidigung. George, früher Bäcker und mit 12 Jahren Zuchthaus vorbestraft, blieb auch in der Verhandlung dabei, daß Weichel der Mörder sei. Der Vorsitzende drohte mit einer Ordnungsstrafe, falls der Angeklagte noch einmal einen als Zeugen geladenen Mann mit solchen Ausdrücken belegen sollte. Zeuge Weichel erklärte auf Befragen, er wisse nicht, wer der Mörder sei, und sei in keiner Weise an der Mordtat beteiligt. Der Gerichtshof nahm Gewinnsucht und niedrige Beweggründe seitens George an und verurteilte ihn zu einem Jahre Gefängnis.

Ueber den Mordversuch aus Eifersucht in Dresden

verlautet nach den „Dr. N." weiter, daß der 37 Jahre alte Kupferschmied Seltmann aus Opladen den ersten Schuß auf seine Ehefrau hinterrücks abgab. Die Frau war zur Mittagszeit damit beschäftigt, ihr Zimmer zu reinigen, wobei sie auf dem Fußboden kniete. In dieser Stellung empfing sie von dem hinter ihr stehenden Manne den ersten Schuß in den Kopf. Die Frau sprang auf und versuchte ihrem Manne den Revolver zu entreißen, und als ihr dies nicht gelang, zu entfliehen. Der Mann hatte aber die Tür verschlossen und gab in unmittelbarer Folge noch weitere 5 Schüsse ab, die die Frau zweimal am linken Oberarm, in die Brust, am kleinen Finger der rechten Hand und an der linken Körperseite trafen. Darauf ergriff Seltmann die Flucht, wurde aber später ergriffen. Die schwer verwundete Frau raffte sich auf und lief in den Hof hinab. Blutflecke bezeichnen den Weg, den sie gegangen ist. Dann kehrte sie in ihr Zimmer zurück, und blieb dort, bis sie nach dem Eintreffen von Hilfe in das Stadtkrankenhaus gebracht wurde. Der von dem Mann auf der Flucht weggeworfene Revolver wurde unweit des Straßenbahnhofs in Mickten in einem Vorgarten aufgefunden. Wie man hört, ist der Täter nur einige Jahre älter als seine Frau. Sie haben 5 Kinder, drei davon sind mit der Mutter hier, zwei sind noch in Opladen, dem Wohnort des Vaters. Lediglich Eifersucht hat dies Verbrechen gezeitigt; die Frau soll beabsichtigt haben, sich scheiden zu lassen. Ihr Befinden ist verhältnismäßig günstig.

Eine romantische Liebesgeschichte

teilt das „Neue Wiener Tageblatt" mit. In dem hart an ungarischem Gebiet liegenden rumänischen Dorfe Lahonigra hatte sich vor Jahren Nikolai Macedon, ein schöner Bursche, als stärkster Mann der Gegend weit und breit geachtet und gefürchtet mit der hübschen Ravika vermählt. Nikolai liebte seine Gattin, diese aber, die nur dem Zwange ihrer Eltern gehorcht hatte, blieb ihm gegenüber kühl. Erst als sie einen Knaben zur Welt brachte, schien mit diesem über der trüben Ehe die Sonne aufzugehen. An seinem dritten Geburtstag verschwand der Knabe spurlos. Da fiel eines Tages Frau Ravika in eine schwere Krankheit. Schon betete man für ihr Seelenheil, als sich plötzlich das hitzige Fieber brach. Sie winkte ihren Mann heran und legte eine erschütternde Beichte ab. Sie hatte einen armen Burschen namens Wassil geliebt, der am Tage ihrer Hochzeit verschwunden war, nachdem sie sich ihm geschenkt hatte. Er war der Vater ihres Sohnes und er hatte sich ihn geholt. Nikolai verzieh seiner Gattin, um ihr die letzten Lebenstage nicht zu trüben. Aber als ob das Gefühlsinnis ihres Geheimnisses sie erleichtert hätte, fühlte sich die Kranke von jener Stunde an wohler und kam langsam zu Kräften. Eines Tages öffnete sich die Tür und herein kam ein walachischer Klosterbruder, an der Hand einen schönen Jüngling. Sie schritten beide an das Bett Ravikas heran und küßten sie. Die beiden Verschwundenen waren es: Wassil und sein Sohn. Macedon wollte dieser treuen Liebe nicht länger im Wege stehen, nahm seinen Schafspelz aus dem Schranke, setzte die Mütze auf und verließ mit einem Segensspruch sein Haus. Frau Ravika genas und nun war endlich strahlende Fröhlichkeit ständig in ihren Augen. Von ihrem Gatten erhielt sie nur noch die Mitteilung, daß er sie freigebe und sich ins Kloster zurückgezogen habe. Bald war denn auch die Lösung der alten und die Schließung der neuen Ehe durchgeführt und niemand dachte mehr an den starken Nikolai. Als Ravika aber dieser Tage in ihrem Garten hinausging, fand sie unter einem Rosenstrauche die Leiche eines Mönches, in dem sie ihren ersten Gatten erkannte. . . . . .

Wegen Unterschlagung

von 800 000 Mark und wegen verschiedener Fälschungen wurde am Donnerstag der frühere Verwalter der Darmstädter Bank, Neßler, vom Berliner Landgericht zu fünf Jahren Gefängnis und ebenso langem Ehrverlust verurteilt. In der Verhandlung ergab sich die verblüffende Tatsache, daß Neßler nicht weniger als 250 000 Mark verborgt hatte; zum Teil gab er das Geld ohne Schuldschein und ohne Zinsen hin. Darunter befanden sich Posten bis zu 90 000 Mark; einem Manne, der ihm die Hühneraugen schnitt, lieh er ohne weiteres 40 000 Mark zur Einrichtung eines Geschäfts. Ferner kaufte der Angeklagte für 40 000 Mark Lotterielose. Seine Lebensweise soll ganz einfach gewesen sein. Ueber den Verbleib von ca

Vor neunzig Jahren.

Die Nord-Armee. Groß-Beeren und Dennewitz.

Bernadotte mit der Nord-Armee hatte, nach dem Trachenberger Operationsplane, die Aufgabe, seine Streitkräfte bei Treuenbrietzen zu versammeln, die Sicherung von Berlin zu übernehmen und demnächst gegen die Elbe vorzurücken.

Der französische Marschall Oudinot sollte nun auf Berlin vorgehen, die Nord-Armee über die Oder zurückwerfen und die von den Verbündeten belagerten Oder-Festungen entsetzen.

Oudinot vereinigte seine Streitkräfte, etwa 80 000 Mann, bei Baruth und trat den Vormarsch auf Berlin an. Auf diesem Wege mußten die Franzosen die Nuthe und Notte passieren, die mit ihren sumpfigen Wiesen Berlin gegen Süden schützten; dort, meinte General von Bülow, müßte man um jeden Preis kräftigen Widerstand leisten. Bernadotte freilich zuckte geringschätzig die Achseln und entgegnete auf Bülows Vorstellungen: „Bah, was ist Berlin! — eine Stadt!" Er hatte schon einen Befehl zum Rückmarsch durch Berlin hindurch ausgeben wollen. Doch Bülow erklärte entschlossen: „Lieber bleichen, als daß ich Berlin aufgebe." Da mußte Bernadotte sich fügen und neben Bülow aushalten, der eine Stellung bei Trebbin besetzen und dort Oudinots Angriff erwarten wollte. Nach mehreren kleineren, aber hitzigen Gefechten mußte die Stellung bei Trebbin aufgegeben werden, da es den Franzosen gelungen war, an anderen Uebergangspunkten die Nuthe zu überschreiten.

Am Morgen des 23. August war die Nord-Armee zwischen Gütergotz und Heinersdorf, zwei Meilen südlich von Berlin, in Schlachtordnung aufgestellt, auf dem linken Flügel Tauentzien mit 12000 Mann bei Blankenfelde, Bülow mit 35000 Mann bei Heinersdorf. Endloser Regen strömt hernieder, unparteiisch Freund und Feind mit seinen Fluten überschüttend, sodaß die Steinschloßflinten versagten. In drei mächtigen Kolonnen gingen die Franzosen zum Angriff vor, Tauentzien auf dem äußeren linken Flügel hatte den ersten Anprall zu bestehen. Tapfer hielt er stand mit seinem kleinen Korps, Linie und Landwehr taten ihre Schuldigkeit und wichen nicht vom Platze, so daß gegen Nachmittags 2 Uhr die Franzosen vom Angriff abstanden. Nun brach Reynier gegen Bülow vor und verdrängte seine Vortruppen aus Groß-Beeren. Bernadotte, anstatt Tauentzien und Bülow zu unterstützen, schickte an Bülow den Befehl, sich in der Richtung auf Berlin zurückzuziehen. Hätte Bülow diesen Befehl befolgt, so hätte nichts mehr das Vordringen der Franzosen aufhalten können, die Hauptstadt wäre rettungslos in Feindeshand gefallen. Das erkannte Bülow klar; nach kurzer Beratung mit seinen Unterführern steht es bei ihm fest, der unheilvollen Anordnung Bernadottes nicht zu folgen und auf eigene Rechnung und Gefahr stand zu halten. Die beste Verteidigung aber ist der Angriff, zumal man bei dem Regen sich nicht mit Gewehrfeuer verteidigen kann. Also vorwärts mit allen Kräften, vorwärts auf den Feind! Während 60 preußische Geschütze ihr Feuer auf den Feind eröffneten, gehen die Brigaden Krafft und Hessen-Homburg auf Groß-Beeren vor, ihnen folgten Thümen und Borstel. „Soldaten," ruft Bülow den pommerschen Regimentern zu, „Schweden und Russen sehen auf uns, hinter uns liegt Berlin; vergesset nicht, daß ihr Pommern seid!" Ohne einen Schuß zu tun, in strammer Ordnung geht das Kolbergsche Regiment, an seiner Seite die neumärkische Landwehr, unaufhaltsam vorwärts; mit dem Bajonett brachen sie sich Bahn und die Kolben der Landwehrleute schmetterten auf die Franzosen; Groß-Beeren wird genommen und behauptet. Die Brigade Hessen-Homburg wirft den Feind aus Neu-Beeren, Brigade Thümen erobert eine französische Batterie, Borstell stürmt von Klein-Beeren her gegen die linke Flanke der Franzosen vor, die überall weichen müssen und deren Rückzug alsbald zur Flucht wird. Ein Vorstoß der feindlichen Kavallerie zerschellt an den preußischen Bataillonen, und rasch ist die preußische Reserve-Kavallerie zur Stelle, den französischen Geschwadern den Rest zu geben und in die fliehenden Feindesschaaren einzuhauen.

Das war die ruhmvolle Schlacht von Groß-Beeren, ein Sieg von 35 000 Preußen über 80000 Franzosen. Denn Bernadotte hatte keinerlei Anteil an diesem Siege; nur seine Artillerie hatte in letzter Stunde dem fliehenden Feinde Kugeln nachgeschickt. Der Verlust der Preußen betrug nur 1000 Mann, während die Franzosen neben ihren sonstigen Verlusten 2000 Gefangene und 26 Geschütze in den Händen der Sieger ließen.

Wer war nun glücklicher und dankbarer als die Berliner! Scharenweise strömten sie nach dem Schlachtfelde, um ihren Befreiern zu danken. Wagenzüge mit Lebensmitteln fuhren hinaus, und beladen mit Verwundeten, die in der Stadt die liebevollste Pflege finden sollten, kehrten sie zurück. Freilich, eine Abordnung des Magistrats erschien vor Bernadotte und pries ihn als Retter. Dieser ließ sich das ruhig gefallen, obwohl er keinen Finger gerührt hatte. Wäre sein Befehl ausgeführt worden, so hätten die Franzosen Berlin widerstandslos besetzt. Der Sieger von Groß-Beeren war Bülow.

Ein französischer General, der von Magdeburg her zur Unterstützung Oudinots vorgerückt war, traf in der Gegend von Belzig auf die preußische Landwehr-Division Hirschfeld. Anfangs in Unordnung und Verwirrung stürzten sich die Landwehrmänner alsbald kampfmutig auf die Franzosen, drängten sie in das Dorf Hagelberg hinein und schlugen nun mit so rasender Wut auf die Feinde los, daß von den Kolbenschlägen ganze Reihen niedergeschmettert wurden. An 4000 Franzosen lagen mit zertrümmerten Schädeln auf dem Kampfplatze, 5000 wurden gefangen genommen. Kräftig unterstützt wurde die Landwehr von 600 Kosaken. Mit kläglichen Resten seiner Division kehrte der französische General nach Magdeburg zurück: Ein rechter Ehrentag der preußischen Landwehr.

Am Tage zuvor hatten die Lützower wieder schwere Verluste zu beklagen. Auf die Nachricht von der Schlacht bei Groß-Beeren zog sich General Davoust von Schwerin nach Hamburg zurück, und eine französische Abteilung traf bei Rosenhagen unweit Gadebusch auf Lützowsche Reiter. In tapferem Ringen mit der Ueberzahl unterlagen die Lützower, und ihr kühner Sänger, Theodor Körner, starb den Heldentot. Am Abend vor seinem letzten Kampfe hatte er beim Wachtfeuer den Kameraden seinen Schwanengesang vorgelesen: „Du Schwert an meiner Linken."

An Oudinots Stelle, der nach seiner Niederlage bei Groß-Beeren von Napoleon seines Kommandos enthoben war, war jetzt Marschall Ney getreten, einer der tapfersten und geschicktesten Heerführer. Am 4. September hielt er Heerschau über 75 000 Mann frischer Truppen und entschloß sich, mit versammelten Kräften der Nord-Armee zu Leibe zu gehen. In der Nacht vom 4. zum 5. September brach Ney auf und drängte die Verbündeten, die eine Stellung von über 90 Kilometer Ausdehnung, von Belzig über Zahna bis Luckau, inne hatten, auf Jüterbogk zurück. Bei Jüterbogk stand Tauentzien, bei Marzahne Bülow. Für den 6. September hatte Bernadotte eine Disposition ausgegeben, deren Befolgung niemals zu entscheidendem Siege hätte führen können. Wieder war es Bülow, der das Heil in stürmischen Angriffen suchte.

Während Ney gegen Bülow nur Scheinangriffe machte, wandte er sich mit seiner Hauptmacht gegen Tauentzien, dessen Korps mit zäher Ausdauer allen Angriffen der Franzosen stand hielt. Da beschloß Bülow, vorwärts zu gehen und den gegen Tauentzien anstürmenden Kolonnen in die Flanke zu fallen. Bernadotte will die Division Borstell, die vor der Front der Schweden die Zugänge zu seiner Stellung besetzt hat, festhalten. Aber der ungestüme Bülow ruft entrüstet: „Es sind Preußen, es sind meine Truppen; wo Preußen kämpfen auf Tod und Leben, dürfen keine Preußen müßige Zuschauer sein!" Während die Angriffe auf Tauentzien immer heftiger werden, bricht Bülow vor, ohne die Division Borstell abzuwarten. Er erkennt, daß Dennewitz der Schlüsselpunkt ist: Dennewitz muß genommen werden. Ney, von dem unerwarteten Angriffe überrascht, wirft schnell entschlossen Bülow seine besten Truppen entgegen, dreimal wird Dennewitz genommen und verloren, endlich mit eiserner Ausdauer behauptet. Da erscheint auch Borstell mit seinen Pommern, die mit Kolben und Bajonett furchtbar unter den Feinden aufräumen; nach blutigem Handgemenge wird auch Göglsdorf den Franzosen entrissen. Nun geht die ganze preußische Schlachtlinie zum Angriff vor. „Das ist ein infamer Hundsfott, der mir nicht folgen will," ruft Thümen den Seinen zu und eilt ihnen zu Fuß voraus, nachdem ihm zwei Pferde unter dem Leibe erschossen sind. Vor stürmen die Bataillone des 4. ostpreußischen Regiments. Nachdem der Kommandeur des 1. Bataillons gefallen, ergreift Hauptmann von Hülsen die Fahne, und mit ihm stürzt sich alles in den Feind, dessen Rückzug alsbald zu wilder Flucht wird. 5 Uhr nachmittags! Nun läßt auch Bernadotte seine Truppen aufmarschieren und sendet dem Feinde ein wirkungsloses Feuer nach, damit er wieder vor Berliner Magistrate als Befreier gepriesen werden kann.

Tauentziens Standhalten und Bülows rechtzeitiges und kühnes Vorgehen hatten wiederum zu einem großartigen Siegeserfolge geführt. Ney mußte seinem Kaiser melden: „Ich bin nicht mehr Herr der Armee, sie verweigert den Gehorsam und hat sich völlig aufgelöst!"

Bülow aber konnte an seine Gattin schreiben: „Unsere Truppen haben Wunder getan, sie haben mit dem Bajonett Batterien gestürmt; es sind wieder die alten Preußen von Prag und Leuthen. Jetzt kommt es nur darauf an, daß wir unsern Siege benutzen, und wir werden bald Herr von Deutschland sein."

Aber entschlossenes Vorgehen war nicht Bernadottes Sache. Während Bülow mit der Belagerung der von den Franzosen besetzten Festung Wittenberg beauftragt wurde, stellte sich Bernadotte auf dem rechten Elbufer auf.

00 000 Mark vermochte er keine Auskunft zu ge-
en; es sei ihm selbst ein Rätsel, meinte er auf
iederholte Ermahnung des Präsidenten. Der
achverständige, Gerichtsarzt Dr. Störmer hat den
Angeklagten untersucht, aber nichts Unnormales
efunden. Er fügte aber hinzu, daß dessen Frau
m bedenkliche Einzelheiten über das Verhalten
res Mannes in letzter Zeit mitteilte.

Der Hund als Kronzeuge.

Der seltsame Fall, daß ein Hund in einem
trafprozeß als Kronzeuge auftritt, ereignete sich,
ie die „Bohemia" berichtet, dieser Tage beim Be-
rksgericht Weinberge-Prag. Ein Maschinenmeister
urde von einem Wächterhund in die Hand gebis-
n. Er behauptete infolge dieses Bisses eine Zeit-
ng arbeitsunfähig gewesen zu sein, erstattete ge-
n den Besitzer des Hundes Strafanzeige und
achte Ersatzansprüche geltend. Im Verhandlungs-
ale stellte der Tierarzt mit dem Hunde alle mög-
chen Versuche an. Sein Gutachten lautete: der
und ist ein lammfrommes, gut dressiertes Tier, das
ur unter außergewöhnlichen Verhältnissen fremden
euten gegenüber bissig werden kann. Der Kläger
andte ein, der Hund sei im Gerichtssaal nur da-
m brav, weil er seinen Herrn vor sich sehe und
rstehe, daß er sich in einer Gesellschaft befinde,
e seinen Herrn kenne. Man möge den Hund ins
ublikum los lassen und da werde man gleich
hen, wie anders er sich gebärden werde. Der
ichter ging auf den Vorschlag ein. Der Hund
urde auf den Korridor hinausgelassen; er nahm
n keinem der Fremden Notiz, auch dann nicht,
s der Tierarzt ihn von neuem zu reizen und zu
Klagen begann. Mit dem Schwanze wedelnd,
ichte er eine Pfote nach der anderen, und als
r Arzt ihn barsch von sich wies, lief er zum
ichter und stellte sich bittend auf die Hinterbeine.
er Maschinenmeister wurde mit seinen Ersatzan-
rüchen auf den Zivilrechtsweg verwiesen.

Gussenbauer-Anekdoten.

zählt die „Zeit", indem sie bemerkt, daß es wenige
ehrer an der Wiener Hochschule gebe, von denen
viele Anekdoten im Umlaufe sind, wie von dem
ngst verstorbenen berühmten Chirurgen. Viel er-
hlt wird die Anekdote über die Art, wie er das
ertrauen des Baron Nathaniel Rothschild ge-
nn. Er hatte einmal eine kleine Operation bei
m vorzunehmen. Als diese vorüber war, sagte
ussenbauer: „Herr ich habe diese Operation heute
m erstenmal gemacht, ich werde sie nicht wieder
chen, sie taugt nichts." — Bei einem Rigoro-
m fragte Gussenbauer den Kandidaten: „Wer hat
ese Operation zum erstenmal gemacht?" Der
ndidat schweigt. „Gussenbauer in Prag Wer
t nachgewiesen, daß diese Operation nicht zweck-
ßig ist?" Der Kandidat schweigt wieder. „Gus-
nbauer in Wien." — Die durch seine barsche Aus-
ucksweise verdeckte Humanität des berühmten Chir-
rgen äußerte sich in folgendem Vorfall: Er wur-
einmal von einem wenig bemittelten Patienten
sultiert Er sagte ihm: „Herr, Sie müssen nach
ypten gehen, hier gehen Sie zu Grunde." Am
chsten Tage kam die Mutter des Patienten wei-
nd zu ihm und klagte ihm, daß ihr Sohn durch
ne Aeußerung furchtbar erschreckt sei, da ihm ab-
ut die Mittel zur Reise fehlten. Sie fragte da-
, ob denn nicht auch an Ort und Stelle der Pa-
nt geheilt werden könnte. Gussenbauer antwor-
e: „Wenn Gussenbauer ihrem Sohne gesagt hat,
ß er nur in Egypten geheilt werden könne, so
Gussenbauer Unrecht; er hätte zuerst fragen sol-
, ob der Patient bemittelt sei. Hier haben Sie
s Reisegeld für Ihren Sohn." — Als ein Assi-
nt berichtete, daß die Patientin „kolossale" Schmer-
n habe, antwortete Gussenbauer: „Herr, kolossal
nur das Kolosseum in Rom." — Bei Konsilien
r er immer überaus exakt; er kam nie eine Mi-
te zu spät. Da der andere Arzt nicht immer so
au war, zog er bald die Uhr hervor und sag-
„Ich warte noch fünf Minuten." Einmal ver-
itete sich ein Arzt, und er war bereits fortge-
ngen. Am nächsten Tage sollte das Konsilium
derlich stattfinden; der Arzt kam wenige Minu-
n nach ihm an und wollte sich entschuldigen.
err, Sie sind exakt, ich bin um zwei Minuten
früh gekommen." — Das Kriegsministerium
gte bei ihm an, ob er im Kriege ein Feldla-
ett übernehmen würde. Gussenbauer diktierte sei-
n Assistenten folgende Antwort: „An das hohe
k. Kriegsministerium. Gussenbauer ist bereit,
Feldlazarett zu übernehmen unter folgenden
dingungen: 1) Gussenbauer und seine Assisten-
dürfen in Zivilkleider gehen, 2) Gussenbauer
d seine Assistenten haben keine Vorgesetzten, 3)
ssenbauer und seine Assistenten bekommen keine
den. Gussenbauer." — Bei dem Habilitierungs-
men ist es üblich, die Doktoren über Stoffe zu
ragen, in denen sie speziell gearbeitet haben. Ein
n durch seine wissenschaftlichen Arbeiten bereits
annten Wiener Arzt hatte sein Fachkollege und
üfer, der ihm nicht besonders wohlgesinnt war,
möglichen Fragen vorgelegt, nur keine aus sei-
n Spezialfach. Gussenbauer, der Mitglied der
üfungskommission, aber gerade nicht anwesend
r, erfuhr von dem Vorfall und sagte: „Das gilt
ht, Dr. . . . muß anständig geprüft werden.
d so geschah es. Der Unglückliche mußte sich
Korrektheit Gussenbauers wegen, der ihm kein
glück geschehen lassen wollte, noch ein zweites
l der Prüfung unterziehen.

Die Aussichten Deutschlands in St. Louis.

Von Wilhelm von Polenz.

(Nachdruck verboten.)

Daß die Amerikaner Weltausstellungen in Szene
setzen verstehen, haben sie wiederholt bewiesen.
nn es sich darum handelt, für den Augenblick
as Eindrucksvolles, womöglich Blendendes zu
affen, kommt ihnen ihr impulsives Temperament
e vor keinen technischen Schwierigkeit zurück-
eckende Wagelust und nicht zuletzt ihr Organi-
ionstalent trefflich zu statten. Die „Weiße Stadt"
Weltausstellung von Chicago, seenhaft aus den
nlichen Wogen des Lake Michigan auftauchend,
noch heute in der Erinnerung Stolz und Freu-
eines jeden Yankees. Jedoch bleibt die Frage
äufig offen, ob die Ausstellung zu Ehren des
uisiana Ankaufs im Jahre 1904 den Columbi-
-World's Fair von 1893 übertreffen wird.
nche Amerikaner befürchten einen starken Abfall.
. Louis kann sich nicht entfernt vergleichen mit
icago. Die Umgebung ist langweilig, der Mis-
ippi dort alles andere als grandios, das Klima
ch und durch kontinental, im Sommer unerträg-
heiß. Auch Chicago ist schmutzig, liederlich,
otisch; aber sein Schmutz, seine Unordnung ha-
ben Stil, gehen ins Riesenhafte. St. Louis hat etwas philisterhaft Hausbackenes; es fehlt ihm, verglichen mit Chicago, auf allen Gebieten an Größe.

Was geschehen konnte, um die ungünstige Lage von St. Louis zu verbessern, ist geschehen. Man hat auf dem Weltausstellungsplatz künstliche Berge und Seen hergestellt, ganze Wälder angepflanzt. Die Gebäude, soweit ich sie in der Anlage gesehen habe, versprechen zum mindesten pompös zu werden. Sie zeigen den amerikanischen Sinn für Raumverhältnisse und für effektvolles Zurgeltungbringen des Materials. Eines steht schon jetzt fest, die Dimensionen dieser Ausstellung werden enorm sein Gewaltig sind die aufgebrachten Geldmittel, riesenhaft auch bereits die Bestechungen und Unterschleife, die, wie es scheint, bei keinem öffentlichen Unternehmen drüben fehlen dürfen.

Die Frage, ob Deutschland die Ausstellung beschicken soll, braucht nicht mehr diskutiert zu werden, sie ist entschieden. Für uns kann es sich, wie die Dinge liegen, nur darum handeln, möglichst gut auszustellen, möglichst für deutsches Wesen charakteristisch.

Es war von vornherein ein guter Gedanke der deutschen Regierung, diesmal von der üblichen Ueberschwemmung mit allem, was wir produzieren, abzusehen. Bei der Entfernung des Ausstellungsplatzes von unseren Häfen, verbot sich der Transport großer Maschinen, mit denen wir in Paris das größte Aufsehen gemacht haben, ganz von selbst. Außerdem ist es diesmal die ausgesprochene Absicht Amerikas, dem Erdkreis zu zeigen, daß es im Maschinenbau, in Elektrizitätsverkehrswesen, Industrie und Technik, kurz in allem, was auf Kohle und Eisen basiert, die alte Welt überholt hat; und ich glaube, es wird ihm nicht schwer fallen, diesen Beweis zu erbringen, um so weniger, als Europa die St. Louis-Ausstellung, wie es scheint, nur schwach beschicken will.

Es gilt also den Amerikanern etwas zu zeigen, was sie entweder gar nicht oder wenigstens nicht in der Güte besitzen wie wir. Auf welchem Gebiete unsere Stärke und die amerikanische Schwäche liegt kann für jemanden, der beide Länder kennt, kaum zweifelhaft sein. Das Volk von Nordamerika ist jung, seine Kultur zeigt durchaus den kolonialen Typus, es hat bisher seine besten Kräfte auf die Eroberung und Aufschließung des Kontinents verwendet, es hat eine großartige Industrie entwickelt und steht im Begriff, die Welt kommerziell zu erobern. Die geistige und ästhetische Seite ist zwar von diesem jungen Volke nicht durchaus vernachlässigt worden, aber es steht darin noch ganz auf den Schultern der alten Welt. Man kann weder von einer originellen amerikanischen Wissenschaft, noch von einer originellen amerikanischen Kunst reden. Wenn man aber Weltausstellungen als eine Arena des internationalen Wettbewerbs um die Palme der höchsten Leistung ansieht, so war es von Natur gegeben, daß wir versuchen mußten, in St. Louis solche Erzeugnisse zu erzeugen, mit denen wir augenblicklich an der Spitze stehen. Daß Deutschland durch seine alte Kultur noch immer einen Vorrang hat vor der Neuen Welt, zeigt sich am deutlichsten in unserem Unterrichtswesen, unserer Wissenschaft, unserer Kunst.

Es kam noch ein anderer Gesichtspunkt hinzu, der davor warnte, diesmal lediglich Maschinen und Industrieartikel zu schicken. Amerika hat ein weites Gewissen. Wer schützt unsere Fabrikate drüben vor Nachahmung? Würden wir nicht mit dem Verschiffen unserer besten Erfindungen nach dem Lande des rücksichtslosesten Wettbewerbs, unserem kräftesten Konkurrenten auf wirtschaftlichem Gebiet, selbst die Waffen ins Haus tragen, mit denen er uns später bekämpfen mag? Auf künstlerischem Gebiete ist diese Gefahr so gut wie ausgeschlossen. Man kann Bücher wohl nachdrucken, Opern ohne Erlaubnis der Erben des Komponisten aufführen, Bilder reproduzieren; aber der Geist, die Denkmethode, die Phantasie, denen sie ihren Ursprung verdanken, die lassen sich, Gott sei Dank, nicht kopieren, die sind für alle Ewigkeit vor unlauterem Wettbewerb geschützt.

Die deutsche Kunst hat von dem internationalen Preisringen in St. Louis nichts zu befürchten; sie kann dort nur gewinnen. Es ist für sie im Kunstpalast der Ausstellung in günstiger Lage, ein umfangreicher Raum reserviert worden. Man erwartet drüben, daß Deutschland zum mindesten zahlreich vertreten sein, und wir hoffen, daß es schön ausstellen wird.

Es handelt sich für die deutsche Kunst in St. Louis einmal darum, zu zeigen, was sie kann, und weiter darum, sich einen Markt zu erobern. Der Augenblick ist der denkbar günstigste. Das intellektuelle Deutschland, dem das moderne Amerika so unendlich viel verdankt, fängt an, den gebildeten Amerikanern interessant zu werden; aber von deutscher Kunst, mit Ausnahme der Musik, wissen sie sehr wenig. Böcklin, Menzel, Klinger, waren bis vor kurzem drüben selbst dem Namen nach unbekannt. Jenseits des atlantischen Ozeans gibt es kein einziges Originalstück deutscher Skulptur von Bedeutung. In Zukunft wird man unsere älteren Kunstwerke auf diesem Gebiete wenigstens durch Gypsabgüsse im Germanischen Museum von Harvard College studieren können. Von deutscher Seite hat auf die amerikanische Malerei eigentlich nur die Düsseldorfer Schule Einfluß gehabt. Man trifft in den Museen und Privatsammlungen das deutsche Genrebild noch am besten vertreten, selten die Landschaft, fast nie das Porträt. Defregger, Grützner, Mackart, Vautier, Fritz Kaulbach repräsentieren in der westlichen Hemisphäre unsere Modernen. Daß die englischen Meister vorherrschen, kann nicht Wunder nehmen, denn Nordamerika ist nun einmal von englischer Kultur stärker als von irgend einer anderen beeinflußt worden. Aber es ist kein Grund abzusehen, warum die französischen Maler drüben so ungleich stärker und besser vertreten sind als die deutschen. Die Schule von Fontainebleau könnte man in den amerikanischen Sammlungen allein ganz gut studieren. Von dem einen Millet gibt es vielleicht zwei Dutzend guter Bilder in den Vereinigten Staaten.

Die Amerikaner haben ein starkes, stets wachsendes Bedürfnis nach Kunstwerken. Bekanntlich gehen sie beim Einkauf vor allem nach Namen. Der Kunsthandel ist fast ganz in Händen internationaler Agenten, die ihre Ware von London und Paris beziehen. Deutsche Kunst war in letzter Zeit unbekannt, war nicht Mode, kam darum überhaupt nicht auf den Markt.

Diesem merkwürdigen Verhältnis kann nur entgegengearbeitet werden durch Beschickung der Ausstellung. Die wenigen guten deutschen Bilder, die ich mich entsinne, drüben gesehen zu haben, z. B. einige Uhdes, ein Max, ein Kühl, ein Feuerbach, ein paar Achenbachs, waren charakteristischerweise von früheren Ausstellungen her hier im Lande hängen geblieben. Es wäre Sache der deutschen Künstler, einmal Realpolitik zu treiben, die Gelegenheit auszunutzen, um sich den amerikanischen Markt zu erobern. Amerika ist zahlungsfähig, warum nicht unseren Ueberfluß von guter Kunst für gutes Geld umtauschen. In dem einen München werden ja mehr Bilder gemalt, als in ganz Deutschland Bedürfnis nach Gemälden vorhanden ist.

Anders als in der Malerei liegt die Sache allerdings bei der Nutzkunst. Es wird die höchste Vorsicht und die peinlichste Sorgfalt notwendig sein bei Auswahl der kunstgewerblichen Gegenstände, die wir nach St. Louis zu schicken beabsichtigen, wenn wir darin nicht anderen Nationen, vor allen den englisch sprechenden gegenüber, abfallen wollen. In manchem Zweige des Kunstgewerbes, so im Bearbeiten von Glaswaren, Silber, Leder, zum Teil auch in der Keramik und der Gewebefabrikation leisten die Amerikaner anerkannt Schönes. Unübertroffen sind sie im Bau moderner Möbel für das praktische Leben. Das Praktische ist ja ihre Stärke; aber sie haben gleich ihren angelsächsischen Vorfahren auch von jeher Sinn entwickelt für häuslichen Komfort und Geschmack im alltäglichen Leben. Holz, von dem sie die reichste Auswahl zur Hand haben, verstehen sie vortrefflich zu bearbeiten, seine Farbe und Maserung vortrefflich zur Geltung zu bringen. Manche geistreichen Leistungen unserer Modernsten werden drüben niemals Gnade finden, weil der praktische Blick des Amerikaners sie als ertüftelt und unzweckmäßig durchschauen wird.

Es ist überhaupt sehr die Frage, ob man gut tut, ausschließlich Werke der neuesten Richtung nach Amerika zu schicken. Weder in der Literatur noch in der bildenden Kunst hat die Neue Welt den Naturalismus und den Impressionismus mitgemacht. Sie hatte eine Kunstrevolution nicht nötig, weil sie keine übermächtig gewordenen alten Schulen und Richtungen besaß. Auch im Kunstgewerbe und im häuslichen Geschmack haben die Amerikaner eine Auflehnung garnicht gebraucht gegen den Konventionalismus, gegen das unechte Material, die Ueberladenheit der verflossenen Periode; sie hatten auf diesem Gebiete die guten Traditionen Englands nicht verlassen. Soll man nun Arbeiten über den Ozean schicken, die nur für unsere Entwickelung einen gewissen Wert haben, weil sie mutig mit der schlechten Vergangenheit brechen? Manches Bild, manches Möbel, manches Muster, das uns interessiert, weil es gewissermaßen Kampfprodukt ist, wird drüben höchstens befremden, extrem vielleicht auch verschroben erscheinen. Erspart wird es uns aber hoffentlich bleiben, daß das, was an sogenannten „stilvollen Erscheinungen" unter der Marke „Jugendstil" eine berechtigte Geschmacksrevolution verständnislos nachahmt, drüben unseren Geschmack diskreditiere.

Es wäre wohl zu erwägen, ob man nicht lieber, überall da, wo wir dergleichen besitzen, das Aeltere, bereits Eingeführte, Bewährte schicken sollen, anstelle des Neuen, Unfertigen, nach Gestaltung Ringenden. Vor allem müßte man das bevorzugen, was für Deutschland charakteristisch ist, was uns kein anderes Volk nachmachen kann. Z. B. würde ich in der Malerei lieber Thoma als Liebermann, lieber Gebhardt als Stuck drüben stark vertreten sehen. Sodann müßte man unter allen Umständen auch das zur Vertretung bringen, was von alter, gediegener, meinetwegen aristokratischer Kultur spricht. Man vergesse nicht, daß man es in den Yankees mit einem jungen Volke zu tun hat. Nichts aber imponiert dem Parvenü mehr, als das im Laufe der Generationen durch Auswahl Verfeinerte. Darum muß die Meißener Porzellanmanufaktur, wie die von Berlin, ihre besten alten Muster schicken, rheinische Seidenfabrikation, wie sächsische Spitzen und Lausitzer Damaste dürfen nicht fehlen, bayerische Kunstschmiede und Holzbildner müssen ihre edelsten Arbeiten ausstellen. Sie mögen sicher sein, drüben Anerkennung, ja Bewunderung zu finden. Alles was die Patina des Alters besitzt, hat für den Sohn der Neuen Welt nur zu begreiflichen Reiz.

Es kann nicht fehlen, daß die deutsche Kunstabteilung in St. Louis den Eindruck des Ungleichartigen, Zusammengestellten, Kompromißmäßigen machen muß. Sie wird damit nur den augenblicklichen Zustand unserer Kunst, das gährende Neben- und Gegeneinander alter absterbender und neuer sich emporringender Kräfte, Ideen und Hoffnungen illustrieren. Unsere Künstler aber sollten bedenken, daß, wenn es sich darum handelt, die deutsche Kunst vor allen Völkern würdig zur Darstellung zu bringen, persönliche Wünsche, Meinungsverschiedenheiten und Cliquenhader zurückzustehen haben hinter dem großen Zweck. Den Regierungen schließlich, Akademien und Museumsleitungen ist hier einmal Gelegenheit gegeben, zu zeigen, ob sie fähig sind, Kunstpolitik zu treiben, und damit die deutsche Künstlerschaft materiell, den Ruhm des deutschen Namens ideell zu fördern.

Witten und Umgegend.

Witten, 10. Juli.

* — Auf die von der Königl. Eisenbahn-Direktion erlassene Bekanntmachung betreffend die Wagengestellung für Kohlen und Koksbezüge wird hiermit besonders aufmerksam gemacht. Die Anzeige ist im Inseratenteile der heutigen Nummer enthalten und wird zur Beachtung dringend empfohlen.

*— Das Rauchverbot im Straßenbahnwagen. In einem rheinischen Blatte finden wir unter der Spitzmarke „Unfreundlichkeiten" folgendes Erlebnis aus der Straßenbahn verzeichnet: „Ich bin so glücklich, zwischen zwei dicken Herren eine Spanne Sitzraum zu entdecken. Aber ein Geruch zum Uebelwerden stört meine Wahl: in schwelendem Brande lassen die Fettmassen zur Rechten und zur Linken ihre Zigarren sich selber verzehren. Sie handeln korrekt: „Rauchen verboten." Nein, sie handeln nicht korrekt. Das Rauchen heißt so viel wie Rauch erzeugen, nicht etwa nur durch Saugen an der Zigarre, sondern durch deren Inbrandhalten überhaupt. Für diejenigen, die zu schwerfällig von Begriff sind, hat die Leipziger Straßenbahn das einfache „Rauchen verboten" in die Worte gekleidet: „Der Aufenthalt mit brennender Zigarre im Wagen ist verboten." Es wäre nützlich, wenn auch andere Straßenbahnverwaltungen ebenso deutlich würden, damit Böswilligkeit und Begriffsstutzigkeit nicht mehr antworten kann: „Ich rauche ja nicht." Wenn man nun aber der Frage auf den Grund geht: Warum das Rauchverbot im Wagen? so kommt man zu der Antwort: „Mit Rücksicht auf die Damen." Daraus erwächst den Damen natürlich nach der Losung noblesse oblige die Pflicht, ihrerseits den Rauchern den Platz auf den Plattformen nicht zu verkümmern, wie es in letzter Zeit Sitte geworden zu sein scheint.

* **Wanne**, 10. Juli. Am Sonntag, den 21. Juni fand das dritte diesjährige Preisfliegen des Vereins „Blitz"-Wannen von Spandau (425 Kilometer Luftlinie) aus statt. Die Tauben wurden laut Telegramm Morgens 9 Uhr 25 Minuten in Freiheit gesetzt. Die Preise wurden wie folgt errungen: Gerber 1., 3., 8. Keller 2., 7. Kasischke 4., 5. Rüping 6., 11., 14. Treckmann 9. Daubert 10., 13. Flockenhaus 12. Hippert 15. Wir wünschen fernerhin dem Verein Gut Flug!

—:— **Herbede**, 10. Juli. Seitens der Gemeinden Durchholz und Vormholz ist im vergangenen Jahre die 7 Kilometer lange, sogenannte Herberholzer Kohlenstraße, welche am Scheidewege von der Provinzialstraße Witten-Elberfeld abzweigt und an der Grenze der Gemeinde Ostherbede und Westherbede bei der Wirtschaft Rohleder endet, mit einem Kostenaufwande von 90 000 Mk. chausseemäßig ausgebaut werden. Es fehlt nur aber noch ein brauchbarer Verbindungsweg nach Herbede ins Ruhrtal zum Anschluß an die Crengeldanz-Sprockhöveler-Straße, da die vorhandene „Kirchstraße wegen ihrer zu großen Steigung von Fuhrwerken schlecht zu passieren, im Winter aber fast unbefahrbar ist. Amtlicherseits ist nun der Ausbau eines Verbindungsweges vom Marktplatze in Ostherbede am Herbeder Berge entlang bis nach der Wirtschaft Rohleder projektiert. Dieser Weg führt durch die Gemeinden Ostherbede und Westherbede, und haben diese beiden Gemeinden selbst keinen wesentlichen Vorteil davon. Die Herstellung dieser Straße ist aber im Interesse des durchgehenden Verkehrs zur Fortführung der Kohlenstraße von großer Bedeutung, und hat die Gemeinde-Vertretung von Ostherbede in richtiger Erkenntnis dieser Bedeutung bereits den Ausbau der im Gemeindebezirke Ostherbede belegenen größeren Strecke beschlossen. Die Gemeinde-Vertretung von Westherbede hat sich bisher weigerlich gehalten, trotzdem ihr von der Provinz und vom Kreise — Herr Landrat Florschütz aus Hattingen soll in der letzten Gemeinderatssitzung selbst zugegen gewesen sein — nennenswerte Beihülfen zu den Baukosten in Aussicht gestellt worden sein sollen. Die Gemeindeväter von Westherbede glauben, die Geldausgabe nicht bewilligen zu dürfen, weil sie von dem Wege nicht nur keinen Vorteil für die Gemeinde erwarten, sondern sogar einigen Nachteil davon befürchten, insofern der Verkehr, der aber in der Tat bisher sehr gering war, durch den neuen Weg nach Ostherbede umgeleitet wird. Hoffentlich geben die Herren diesen etwas kleinlichen Standpunkt auf und es gelingt der Behörde, eine Einigkeit unter den beteiligten Vertretungen zu erzielen. Wie verlautet, haben sich die Gemeinde-Vertretungen in den nächsten Tagen erneut mit der Vorlage zu befassen.

=!= **Westherbede**, 10. Juli. Unser Gemeindevorsteher Herr Heinrich Blankenagel, der sein Amt bereits seit 18 Jahren bekleidet, ist von der Gemeindevertretung für eine fernere sechsjährige Amtsdauer wiedergewählt worden. Anstelle des Herrn Friedrich Frahne, der eine Wiederwahl nicht annehmen wollte, hat man Herrn Friedrich Stratmann gut. Vöste zum Gemeindevorsteher-Stellvertreter gewählt. Die Wahlen sind höheren Orts bereits bestätigt worden und hat die Amtseinführung der Gewählten bereits stattgefunden.

p **Langendreer**, 9. Juli. Wegen fahrlässiger Körperverletzung hatte sich der Schießmeister Winkler zu verantworten. Die Bergpolizeiverordnung enthält für Schießmeister genaue Bestimmungen, gegen die Winkler fehlte. Ist in einem Ort des Bergwerkes ein Schuß losgegangen, so darf die betreffende Stelle nach Ablauf von 10 Minuten wieder betreten werden. Dafür hat der Schießmeister zu sorgen. Winkler betrat mit dem Hauer Karl Müller den Ort, bevor die festgesetzte Wartefrist abgelaufen war. Müller wurde durch einen Schuß erheblich verletzt, er hatte 13 Wochen im Krankenhaus zuzubringen. Die Strafanwaltschaft maß dem Schießmeister Winkler die Schuld an dem Unglück zu und beantragte gegen ihn 50 Mark Geldstrafe. Das Gericht erkannte jedoch auf Freisprechung, weil die Angaben des Angeklagten, nach welchen ihnen die Lampen ausgelöscht seien und dieser Umstand schuld sei, daß sie in der Dunkelheit zu früh den Ort betreten haben, nicht widerlegt worden.

p **Bochum**, 9. Juli. In einer großen Versammlung beschlossen die hiesigen Maurergesellen, am Montag sofort die Kündigung einzureichen, wenn ihre Forderungen auf Lohnerhöhung in der Unternehmerversammlung am Sonntag nicht bewilligt würden.

Aus dem Ruhrbezirk, 8. Juli. Seitdem im Jahre 1901 im hiesigen Ruhrbezirk, besonders in den Kreisen Gelsenkirchen und Recklinghausen die furchtbare Typhus-Epidemie gehaust hat, ist das Wasserwerk für das nördliche Industriegebiet zu Gelsenkirchen bemüht, sich andere Wasserquellen zu erschließen. Im Gebiet der Ruhr und Emscher ist ein gutes Trinkwasser kaum zu finden und so wurden Verhandlungen mit den Städten an der Lippe gepflogen. Zwar fand man dort Entgegenkommen und es wurde bereits geplant, auf dem höchsten Kegel der Hardt, dem Stimmberg ein Wasserwerk zu errichten und das Wasser der Otever einem starken Nebenfluß der Lippe, kurz vor seiner Mündung bei Haltern zu entnehmen. Damals kam das Werk der Stadt Haltern nicht besonders entgegen und die Verhandlungen zerschlugen sich. Nunmehr hat sich ein Lolon B. in der fraglichen Gegend dazu bereit gefunden, auf seinem Gebiete Bohrungen vornehmen zu lassen. Jetzt werden 5 Brunnen gebaut und im Interesse des ganzen Industriegebietes ist zu hoffen, daß das Wasserwerk für das nördliche Industriegebiet endlich eine ergiebige Wasserquelle findet, daß die Hunderttausende von ihm abhängigen Menschen nicht mehr allein auf die Ruhr angewiesen sind.

Es ist eine Freude, zu sehen, wie unsere Kolonien beitragen, daß gute deutsche Fabrikate sich immer mehr über die ganze Welt verbreiten und selbst in das dunkelste Afrika eindringen. Einen entsprechenden Beleg hierfür liefert eine aus der Kolonie Tabora in Ostafrika herübergekommene Photographie, auf der man zwischen einer tropischen Vegetation zwei Neger mit der bekannten „Dalli" plätten sieht. Man erkennt auf letzterer deutlich das Schild mit der Aufschrift „Dalli", welches für die grinsenden Neger eine Art Fetisch zu sein scheint, da sie es bei ihrer Plättarbeit darangelassen haben. Die Deutsche Glühstoff-Gesellschaft in Dresden, der die Original-Photographie freundlichst überlassen wurde, hat Vervielfältigungen in Form von Ansichtskarten herstellen lassen, die sie Kolonienfreunden, die bei ihr darum nachsuchen, gern kostenfrei übermittelt.

Aus Westfalen und Rheinland.

S. **Bommern**, 11. Juli. Die Eheleute August Backhaus hier feiern am Sonntag ihre silberne Hochzeit.

Lütgendortmund, 9. Juli. Die Bautätigkeit in unserm Orte und im ganzen Amtsbezirk ist in diesem Jahre eine außerordentlich rege. So baut die Harpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft hier allein 15 Häuser, in denen ihre Arbeiter Wohnungen finden sollen. Von diesen Gebäuden kommen 7 neben der Brauerei „Westfalia", 4 an der Provinzialstraße, in die Nähe der neuen katholischen Schule, 1 an der Kaiserstraße und 3 an der Westfeldstraße zu stehen. Einige Bauten sind bereits im Rohbau fertig, die übrigen sollen möglichst bald unter Dach und Fach gebracht werden. Im ganzen Amtsbezirk sind für dieses Jahr etwa 200 Baukonzessionen erteilt worden. Von einem Rückgang der Bevölkerung, wie er in anderen Orten des Industriebezirks, namentlich in der Gegend von Essen vorkommt, ist hierselbst noch nichts zu verspüren.

Dortmund, 10. Juli. Zur Lohnbewegung der Bauhandwerker. Gestern Nachmittag hielt die Bauhandwerker-Innung eine Versammlung ab, in welcher die von den Maurern geforderte Lohnerhöhung abgelehnt wurde. Es wurde betont, daß mit den Baumaterialienhändlern und dem Ziegeleisyndikat Verhandlungen angeknüpft seien, die Lieferungen im Falle einer Generalsperre einzustellen. Es soll am Sonnabend eine Versammlung des Innungsvorstandes im Verein mit dem Gesellenausschuß und den Vertretern der Organisationen abgehalten und soll den Maurern eine Frist bis zum 20. dss. Mts. gestellt werden. Unter den anwesenden Mitgliedern herrschte, wie uns berichtet wird, große Einigkeit. Es wurde mitgeteilt, daß bisher etwa 120 Maurer die Arbeit eingestellt haben. Hoffen wir, daß es der Versammlung am Sonnabend gelingt, die Sache gütlich beizulegen.

Düsseldorf, 9. Juli. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, bei einer in Flingern zu erbauenden neuen Volksschule im Kellergeschoß eine Schülerbadeeinrichtung nach neuestem System anzubringen. Schon früher ist für die beiden obersten Knabenklassen der Volksschulen die Benutzung der Schwimmhallen in den beiden städtischen Badeanstalten freigegeben. Das Baden findet unter Aufsicht statt und das erstrebte Ziel ist, sämtlichen Volksschülern die Kunst des Schwimmens beizubringen.

Kirchliche Nachrichten.

Evang.-luth. Gemeinde Witten.

Gedächtniskirche: Sonntag Vorm. ½9 Uhr: Leesemann. ½11 Uhr: Past. Kellermann. Kindergottesdienst.
Dienstag Abend 8½ Uhr: Gebetstunde im Gemeindehaus.
Freitag Abend 8¼ Uhr: Vorbereitung für Helfer und Helferinnen.
Vereine. Blaues Kreuz: Sonntag 3 Uhr: Hoffnungsbund. 4 Uhr: Bibelstunde. Montag 8¼ Uhr: Gebetstunde. Mittwoch 8¼ Uhr: Gesangstunde. — Evang. Arbeiterverein: 7 Uhr: Monatsversammlung. — Evang. Gesellenverein: Mittwoch 8½ Uhr: Vereinsabend. Samstag 8½ Uhr: Turnabend. — Frauen-Missionsverein: Freitag, 17. Juli, 4 Uhr. — Frauen-Näh-Verein: Donnerstag 3 Uhr. — Gem. Chor des Evang. Arbeitervereins: Dienstag 8¼ Uhr: Gesangstunde. — Gemischter Chor Immanuel: Montag und Donnerstag 8¼ Uhr: Gesangstunde. — Verein junger Mädchen: Sonntag 6 Uhr: Versammlung. Donnerstag 8 Uhr: Gesangstunde.
Evangel. Jünglings- und Männer-Verein. Sonntag 1½ Uhr: Abmarsch zum Fest nach Wetter. Versammlungsort: Ecke der Ruhr- und Röhrchenstraße. 7 Uhr: Versammlung. Montag 8 Uhr: Posaunenstunde. Mittwoch 8½ Uhr: Bibelbesprechstunde. Freitag 8½ Uhr: Gesangstunde.
Evangel. Jugendverein. Sonntag 4 Uhr: Monats-Versammlung. Montag 8½ Uhr: Leiterkonferenz. Mittwoch 8½ Uhr: Trommler und Pfeifer. Donnerstag 8½ Uhr: Stenographiekursus.

Diakonissenhaus Witten.

Sonntag 10 Uhr: Pastor Buschmann. Sonntag Abend 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Evangelisch-lutherische Kreuzgemeinde Witten.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis, den 12. Juli, vorm. 8½ Uhr: Predigt, Kandidat Burgdorf. 10½ Uhr: Predigt, Pastor Schnieber. Mittags 12 Uhr: Taufen. **Kindergottesdienst und Christenlehre fallen des Ausflugs des Bürgervereins wegen aus.** Nachmittags 5 Uhr Beichte und heil. Abendmahl, Pastor Schnieber. Anmeldungen von 4–4¾ Uhr im Pfarrhaussaal.
Freitag abends 8¼ Uhr: Vorbereitung der Helfer und Helferinnen.

Ev.-luth. Bürgerverein.

Sonntag, den 12. Juli, nachm. 1¾ Uhr: Sommerausflug mit Kinderbewirtung nach dem Hohenstein. Bei ungünstigem Wetter findet die Bewirtung der Kinder im Vereinslokal (Hotel zum Adler) statt. Versammlung vor der Kirche.

Jünglingsverein „Wittenberg".

Sonntag 12. Juli, abends 7½ Uhr: Hauptversammlung.
Montag abends 8½ Uhr: Stenographiestunde.
Donnerstag abends 8½ Uhr: Posaunenstunde.
Freitag abends 8½ Uhr: Gesangstunde.

Freie Evang. Gemeinde.

Kirchhofstr. 124.
Jeden Sonntag morgens 10 Uhr: Bibelbesprechstunde. Mittags 2 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr: Predigt.
Montag Abends 8½ Uhr: Gesangstunde. (Gem. Chor.)
Mittwoch Abends 8½ Uhr: Jünglingsverein.
Freitag Abends 8¼ Uhr: Gebetsstunde.

Evangelische Gemeinschaft. Augustastr. 57.

Sonntag Vorm. 9½ Uhr und Nachm. 3 Uhr: Predigt. Sonntag vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4½ Uhr: Jugendverein.
Mittwoch Abend 8¼ Uhr: Bibelstunde.
Jedermann herzlich eingeladen.

Altkatholische Gemeinde Witten.

Am Sonntage, den 12. Juli, ist kein Gottesdienst.

Heven.

Sonntag den 12. d. M., Vorm. 9 Uhr: Kindergottesdienst. 10½ Uhr: Gottesdienst, Hilfsprediger Joachim. ¼ vor 12 Uhr: Kirchentaufen, derselbe. — Nachm. 3 Uhr: Synodal-Gustav-Adolf-Fest in Wengern, wozu die Gemeinde eingeladen wird.
Freitag, 17. Juli, Abends 8 Uhr: Blau-Kreuzstunde in der Wanner Schule.

Herbede.

Sonntag 12. Juli, 8 Uhr: Pastor van Hoesen. 10 Uhr: Pastor van Hoesen. Taufen in der Kirche um 11 Uhr.

Gras-Verkäufe

Dienstag, den 14. Juli, nachmittags 5 Uhr, für Herrn Aug. Tiggemann zu Westherbede in der Weide im Hofeskamp.
Mittwoch, den 15. Juli, nachmittags 5 Uhr, für Herrn Richard Sonnenschein in Herbede auf der früher Schneider'schen Besitzung in Vormholz.
8798 **Blankenagel.**

Hypotheken-Darlehn bis zu 60% der Taxe, auf Wunsch auch **Baugelder** besorgt zu billigsten Bedingungen sofort und für später
E. Firmenich, Witten, 8472 Bismarckstraße 5.

Erststellige 2447
Hypotheken und Baugelder
zu zeitgemäßem Zinssatz, höchste Beleihungsgrenze, für sofort und später werden prompt besorgt.
F. Lindemann, Crengeldanz, Wittenerstraße 48.

Ein Cigarren-Geschäft mit guter Kundschaft für sofort od. 1. Oktober ds. Js. zu vermieten. Offert. unt. L. 8706 an d. Gesch. des Wittener Tageblatt erbeten.

Ladenlokal in welchem seit längeren Jahren ein Kolonialwarengeschäft mit Erfolg betrieben wurde, ist per 1. Novbr. mit oder ohne Wohnung anderweitig zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle. (8701

Eine schöne, abgeschlossene **Etage** mit allen Bequemlichkeiten, bestehend aus 4 Zimmern, event. mit Mansarde, per 1. Novbr. zu vermieten.
8657 Augustastraße 16.

Abgeschlossene **Etage,** 5 Zimmer, Badezimmer, Veranda, Mansarden und sonstiges Zubehör zum 1. November zu vermieten.
7832 Ruhrstraße 29.

Hübsche abgeschlossene **Etagen-Wohnung** von 6 Zimmern, ganz oder geteilt, in der Steinstraße, ferner auch einige kleinere Wohnungen von 2 bis 4 Zimmern per sofort oder später zu vermieten. Näheres
8276 Widenstraße 15, part.

In meinem Hause Breitestraße 7 ist in der ersten Etage eine **abgeschl. Wohnung** von 7 Räumen, in der 2. Etage 2 Wohnungen von je 4 Räumen, sowie ein geräumiges, helles Kellerlokal per 1. August zu vermieten. (8728
Fr. Rüping.

Eine abgeschloss. Etage von 5 Wohnzimmern pr. Oktober im ganzen od. geteilt zu vermieten.
Langendreer, Wittenerstr. 48.

Eine Wohnung von 5 Zimm. im 2. Stock (abgeschl. Etg.), am Bahnhof Annen-Nord gelegen, ist per sof. an ruh. Fam. zu verm. Zu erfr. Annen, Oststr. 10.

Eine Parterre-Wohnung von 5 Zimmern mit 2 Mansarden per 1. Okt. zu vermieten.
Frau Joh. Stuckenholz, Poststr. 13.

Möbl. Bodenzimmer mit zweischläfig. Bett, in besserem Hause an solide Leute zu vermieten.
Wo, zu erfragen in der Geschäft. des Witt. Tagebl. (8736

Bekanntmachung.

Nach dem Ergebnis der Wagengestellung in der bisher verflossenen Zeit des laufenden Jahres, die im Monat Januar, Februar und April die höchsten bis jetzt erreichten Ziffern für Kohlen und Kokswagen aufwies, läßt sich für den kommenden Herbst, namentlich nach Hinzutritt des Versandes der Zuckerrüben und sonstiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse, der Düngemittel usw. erwarten, daß zeitweise außerordentlich hohe Anforderungen an den Staatsbahn-Wagenpark werden gestellt werden.

Die Eisenbahnverwaltungen werden alle geeigneten Maßnahmen treffen, um solchen Anforderungen in vollem Umfange gerecht zu werden, doch ist es notwendig, daß ihre Bestrebungen auch von den Verkehrtreibenden unterstützt werden.

Es ist hierzu hinsichtlich der Benutzung der offenen Wagen in erster Linie erforderlich, daß der Hausbedarf an Kohlen usw. für den Winter schon jetzt bezogen und nicht auf die Zeit von Anfang Oktober bis Ende November, während der Rübenernte, in welcher sich in der Regel Mangel an dieser Wagensorte einzustellen pflegt, verschoben wird.

Für den Versand von Gütern in gedeckten Wagen ist es nach den gemachten Erfahrungen dringend notwendig, daß die großen Versendungen an Düngemitteln für die Landwirtschaft nicht auf allzukurze Zeiträume beschränkt, sondern daß die Lieferungsbestellungen gleichmäßiger auf das ganze Jahr verteilt werden, so daß es möglich wird, die erforderlichen Wagen dieser Gattung stets rechtzeitig wieder heranziehen zu können und Mangel zu mildern.

Für alle Wagen gilt aber, daß zu den Bezügen in Wagenladungen auf die volle Ausnutzung des Ladegewichts sowie auf die schleunige Be- und Entladung der Wagen Bedacht genommen wird, damit tunlichst lange, von einer allgemeinen Verkürzung der Ladefristen abgesehen werden kann. 8810

Die beteiligten Kreise ersuchen wir, hiernach verfahren und die erforderlichen Einrichtungen im allseitigen Interesse frühzeitig treffen zu wollen.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Der Landwirt Diedrich Bormann zu Heven ist zum Gemeinde-Vorsteher der Gemeinde Heven und der Beamtenwitwe Karl Eickel zu dessen Stellvertreter von der Gemeinde-Vertretung zu Heven für die gesetzliche sechsjährige Funktionsperiode gewählt worden.

Ich habe diese Wahlen in Gemäßheit des § 38 der Landgemeinde-Ordnung bestätigt, was ich mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis bringe, daß die Genannten am 29. Juni curr. in ihr Amt eingeführt und verpflichtet worden sind.

Hattingen, den 1. Juli 1903.

Der Königliche Landrat: Florschütz.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Herbede, den 9. Juli 1903.

Der Ehrenamtmann: Meesmann.

Bekanntmachung.

Der Taxator Heinrich Blankenagel zu Westherbede ist zum Gemeinde-Vorsteher der Gemeinde Westherbede und der Holzhändler Friedrich Stratmann daselbst zu dessen Stellvertreter von der Gemeinde-Vertretung zu Westherbede für die gesetzliche sechsjährige Funktionsperiode gewählt worden.

Ich habe diese Wahlen in Gemäßheit des § 38 der Landgemeinde-Ordnung bestätigt, was ich mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis bringe, daß die Genannten am 29. Juni cr. in ihr Amt eingeführt und verpflichtet worden sind.

Hattingen, der 1. Juli 1903.

Der Königliche Landrat: Florschütz.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Herbede, den 9. Juli 1903.

Der Ehrenamtmann: Meesmann.

Personenstand des Stadtkreises Witten

vom 28. Juni bis 4. Juli 1903.

Aufgebote. Schmied Hermann Näder, Crengeldanzstr., und Hulda Damm, Feldstr. Fabrikarb. Heinrich Langendorf, Annen, und Anna Kortmann, Annenstr. Brennereigehülfe Konrad Weichgrebe, hier u. Auguste Lagemann, Bommern. Klempner Johann Wilhelm Hoppe, hier und Theresia Maria Gerlach, Brilon.

Heiraten. Glasm. Alfred Oswald Otto Wolf und Alwine Limberg, beide Grünstr. Krankenkontrolleur Emil Konrad Heinr. Maug, Dortmund, u. Meta Nöllen, Oberstr. Bergm. Ewald Heinrich Reising und Anna Jackob, beide Annenstr. Bergm. Otto Kranefeld u. Hedwig Unger, beide Königsh. Schleifer Friedr. Wilh. Rolf u. Dorothea Herbst, beide Augustastr.

Geburten. Ein Sohn: Fabrikarb. Franz Cieslewicz, Hauptstr. Schreiner Johann Aug. Fuß, Wiesenstr. Kaufm. Albert Friedr. Otto Hartmann, Wideystr. Bürger Roelf Felting, Breitestr. Musiker Siegfr. Emil Wilh. Paling, Münzstr. Maler Karl Wilh. Franz Hallermann, Breitestr. Oberstenerkontrolleur Paul Max Ernst Gabriel, Herbederstr., Schreiner Franz Gierse, Wilhelmstr. Metzgermeister Johannes Florian, Schlachthofstr. Anstreicher Heinr. Karl Albert Geldmacher, Crengeldanzstraße. Packer Bernh. Heinr. Langenberg, Ardeystr. Fabrikarb. Adalbert Mozek, Wannenstr. Tischler Karl Herm. Richard Hornfeist, Crengeldanzstr. Eine Tochter: Lederhändl. Johann Prinz, Hauptstr. Schreiner Johann Ludw. Friedr. Wilh. Schmidt, Kirchhofstr. Schreiner Ferdin. Alwin Richter, Röhrchenstr. Gewerbl. Anna Theresia Wellmann, Ardeystr. Bergm. Karl Lange, Augustastr. Städt. Arbeiter Joseph Szlapka, Augustastr. Bureaugehülfe Friedrich Matthias Suer, Augustastr. Fabrikarb. Johann Nowoschelski, Ardeystr. Sattler Wilh. Heinr. Herm. Spill, Poststr. Rottenführer Jakob Przewozny, Rosenstr. Bergm. Gerh. Heinr. Effert, Ziegelstr. Straßenbahnschaffner Johann Latozki, Crengeldanzstr. Fuhrm. Karl Friedr. Wilh. Dillenhöfer, Johannisstr. Bahnarb. Franz Langer, Wullenstr. Fabrikarb. Oskar Luft, Hauptstr. Walzmeister. Karl Heinr. Julius Rosenkranz, Röhrchenstr. Gastwirt Heinr. Uphoff, Bahnhofstr. Bergm. Franz Heinr. Wilh. Schlohs, Ardeystraße. Lehrer Jos. Dominikus Koch, Crengeldanzstr.

Sterbefälle. Willi Stender, 2 Wch. Ardeystr. Ehefr. des Obermeisters Karl Leise, Maria Elisabeth, geb. Schmidt, 61 J., Wiesenstr. Maria Schreiner, 7 Mt., Königsh. Handarb. Aug. Rumpf, 63 J., Sandstr. Karl Altenhoff, 9 Mt., Röhrchenstr. Bremser Wilh. Krieger, 57 J., Marienhosp. Nelly Winkelmann, 5 Mt., Schulstr. Tagelöhner Michael Nieborak, 27 J., Wannenstr. Fabrikarb. Wilh. Loer, 33 J., Diakonissenh. Alfred Bröckelmann, 7 J., Diakonissenh.

Restaurant Zum goldenen Stern
Crengeldanzstrasse 5.
Empfehle den geehrten Bewohnern von Witten und Umgegend meine auf's neueste eingerichteten Lokalitäten, Gesellschaftszimmer, schöner Saal für Vereine und Festlichkeiten. Mache besonders auf meinen **Garten mit schattigen Lauben und großer Halle** aufmerksam. Für Kindervergnügungen ist durch Aufstellung einer neuen **zwölfsitzigen Schaukel** vorzüglich gesorgt.
Reeine Weine. ½ Ltr. Bier. 15 Pfg **J. Tebart.**

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
ist
sparsamen Hausfrauen
unentbehrlich.



Kräuterwein „Salus" mit der Nonne, vorzüglich von Geschmack, wirkt vermöge seiner Bestandteile grossartig auf die Verdauungsorgane und Blutbildung, ist sehr kräftigend und appetiterregend.
Bestandteile: Tarragona-Portwein 3333,0, Weingeist, 166,0, Citronensch. 2,5, Pomeranzensch. 2,0, Flieder 1,0, Kümmel, Anis, Wacholderb., Carduibenedictenkr., Rosmarin, Melissenbl. je 0,75, Angelica, Entian, Galgantw., Camillenbl., Coriander, Pfeffermünzbl, Cannehje 0,5, Quendel 0,25.
Zu haben bei **Louis Dreyer,** Adler-Drogerie. 34
O. Blumberg in Annen.
Die grosse Flasche zu Mk. 1,75, die kleine Flasche zu Mk. 1,25.

„Merkur"
bester Füllfederhalter der Gegenwart,
mit echt amerikanischer Goldfeder.
Preis 5 Mark.
C. L. Krüger, Witten.

Wohnung von 3 Zimmern u. Mansarde per Aug. oder Oktbr. zu vermieten.
8725) Zu erf. Bahnhofstr. 13.

Schönes, freundl. (8837
Mansardenzimmer zu vermieten. Breitestraße 87.

Eine Wohnung, 2 Zimmer im 2. Stock, auf Oktober od. Nov. an kleine ruhige Familie zu vermieten. Feldstraße 31. 8760

Eine schöne Wohnung von 3 Zimmern im 3. Stock auf Aug. od. Okt. zu vermieten. Wo sagt die Geschst. d. W. T. (8704

Wohnung von 2 Zimmern per sof. oder 1. Aug. zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Witt. Tagebl. 8794

Großer, heller (8738
Lagerkeller preiswert zu vermieten.
Breitestraße 87.

Versetzungsh. sofort oder 1. Aug **drei Zimmer** in der 1. Etage zu vermieten.
8806 Näheres Ardeystraße 16.

Möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermiet., Marktstraße 11, 2. Etage. Daselbst guter Mittagtisch zu haben. (8613

Junges Brautpaar sucht 8734
Wohnung von 2 Zimmern per 1. Aug. oder Sept. Zu erfr. in der Geschäftsst.

Zum 15. September evangelisches, besseres zuverlässiges **Hausmädchen,** nicht unter 20 Jahren für kleinen Haushalt gesucht.
Dasselbe hat die Pflege eines 3jährigen Kindes mit zu übernehmen und muß im Servieren und Nähen erfahren sein. Zu erfragen in der Gechst. des Witt. Tagebl. (8752

Tüchtiges **Dienstmädchen** im Kochen erfahren, und für sämtliche Hausarbeiten, sucht
Pich, Maschinenfabrik,
8748) Stockum bei Witten.

Auf ein mittleres Gut wird zum 1. Oktober ein evangel. besseres **Mädchen** als Köchin bei Familienanschluß und gegen Gehalt gesucht.
Schriftl. Angeb. u. 8799 bef. die Geschäftsst. d. Witt. Tagebl.

Ordentliche Leute erhalten **gutes Logis.**
Marktstraße 3.

Einf. möbl. Zimmer zu vermieten. 8807
Zu erfr. in der Gesch. d. Bl.

Fahrrad 8838
von 1903, wie neu, billig zu verkaufen. Wiesenstraße 26.

Tafelbutter.
Feinste frische ostfries. gar. reine Grasbutter 9 Pfd. netto Mk. 9,50 versendet franko unter Nachnahme
B. J. v. Oterendorp Nachf.,
4577) Norden, Ostfriesland.

Metzger,
junger Anfänger, sucht Spezerei- u. auch Fettwarengeschäfte für Abnahme von Wurst, Speck und Schinken zu äußerst billigen Engrospreisen. Näheres in der Geschäftsstelle des Wittener Tagebl. 8694

Soeben erschien:
Baedeker
Die Schweiz.
30. Auflage 1903.
Preis Mk. 8,—.
Vorrätig in der Buchhandlung von
C. L. Krüger.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt, spätestens bis 15. Juli
zwei tüchtige erste Schmelzer
für sauren Betrieb. (8788
Oeking & Co., Gußstahlwerk,
Düsseldorf.

Anstreichergehülfen sucht sofort (8560
Fr. Staubesand,
Maler-, Anstreicher- u. Dekorations-Geschäft, Wiesenstraße 2.

Junge von 14—15 Jahren zum Milchfahren sofort gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsst. d. Witt. Tagebl. 8792

Wer schnell u. billig Stellung finden will, verlange p. Postkarte die Deutsche Vakanzenpost in Eßlingen.

Costumes.
Eine Gehülfin, sowie ein Mädchen, welches das Kleidermachen erlernen will, zu sofort gesucht. 8626
Hedw. Hesse, Schlachthofstr. 12.

Ein tüchtiges **Dienstmädchen** nach auswärts gesucht. Zu erfahr. 8771 Hauptstraße 51.

Tüchtiges, anstehl. (8743
Mädchen
für Wirtschaft zum Bedienen der Gäste, das auch Hausarbeit mit übernimmt, sofort gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Ein Mädchen nicht unter 18 Jahren, aus braver Familie, in Hausarbeiten erfahren, zum 1. August gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle des Wittener Tageblattes. 8791

Lehrmädchen oder angehende Verkäuferin sofort gesucht. 8794
Konditorei Prinz, Krefeld.

Geld verloren!
Bitte gegen Belohnung abzugeben in der Gesch. d. Bl. (8795

Ein Rehpinscher (Hündin) schwarz-braun, ist abhanden gekommen. Abzugeben bei Wirt Weißenfeld, Herbederstr. 9a

Geschäfts-Uebernahme.

Den geehrten Bewohnern von

Krone und Umgegend

zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich im Hause des Hrn. **H. Backe**

Sprockhövelerstrasse No. 9

das früher von Herrn **G. Schmitz** geführte

Kurz-, Weiss- und Wollwaren-Geschäft

übernommen habe.

Durch Führung nur guter Ware bei billigen Preisen werde ich stets bestrebt sein, die volle Zufriedenheit meiner geehrten Kundschaft zu erwerben. Die geehrte Bürgerschaft von Krone und Umgegend um freundliche Unterstützung meines Unternehmens bittend, zeichne hochachtungsvoll

Heinrich Haard.



Backbutter

Margarine,

bester Ersatz für feinste Naturbutter,

pro Pfd. **60, 65, 70** u. **80** Pfg.

Bei jedem Pfund gebe einen nützlichen Küchengegenstand **gratis** bei.

Nur **Anna Weige,**

Witten, Ruhrstraße 16a,
Hauptstraße 41, Bahnhofstraße 29.
Langendreer, Kaiserstraße 27,
Annen, Witteuerstraße 5.

Velma Suchard

Letzte Neuheit in feinster Dessert-Chocolade der weltberühmten Chocoladenfabrik Suchard. Neues Verfahren — besondere Finesse der Ausführung durch Verwendung von edelsten, mildschmeckenden Cacaosorten.

Soolbad Rothenfelde

Teutoburger Wald

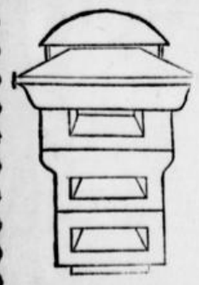
Eisenbahnst. **Dissen-Rothenfelde** zwischen Bielefeld u. Osnabrück. Dauer d. Saison v. Mitte Mai bis Mitte Oktober. **Stärkste kohlensaure Soole Deutschlands,** vorzügl. bewährt geg. Rheumatismus u. Lähmungen all. Art, Scrofulose, Nasen- u. Ohrenleid., in ihren mannigf. Erkrankungsformen. Inhalator. **Neu eingerichtet sind elektr. Lichtbäder (Syst.: Rothes Kreuz). Fango-, Moor- u. Trinkkuren in all. bekannt. Heilwässern. Gelegenh. z. Jagd u. Fischerei vorhand.** Jede gewünschte Ausk. d. d. **Badeverwaltung.** Badeärzte: **Dr. Kanzler u. Dr. Gailsch.**

Besseres Schuhzeug aus **Cheverreaux-, Box-Calf-, Kalbleder** 2c. behandle man mit der nicht abfärbenden, säurefreien, schwarzen Lederecrême

Nigrin

Erzeugt fabelhaft raschen Glanz!
Konserviert u. erhält d. Leder weich!
Einfachste Behandlung!

Zu haben in Dosen à **10** Pfg. und größer in den meisten Geschäften
7251 Fabrikant: **Carl Gentner** in **Göppingen.**



Keine Rauchplage mehr!

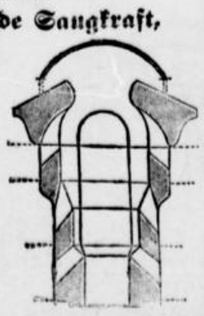
Jeder Schornstein
mit dem Schroer'schen Pa.-Aufsatz
muß ziehen!

Dieser Aufsatz besitzt vermöge seiner zweckmäßigen Konstruktion

hervorragende Saugkraft,

sieht gefällig aus, schützt gegen Feuchtigkeit, verrußt nicht und ist bei größter Haltbarkeit äußerst preiswürdig.

Man verlange Prospekt gratis und franko von (15451



Lünenbürger & Franzen,
Witten a. d. Ruhr.

Ein Märchen

welches noch vielfach geglaubt wird, ist die Erzählung gewisser Geschäfte, die durch große Ankündigungen glauben machen wollen, daß fortwährend Waren zum Einkaufspreis oder gar noch weit unter demselben verkauft werden. Daß eine solche Redewendung beim Verkauf **guter reeller Waren** nicht den Thatsachen entspricht, wird jedem ohne weiteres einleuchten, der bedenkt, daß ein Kaufmann ebensowenig im Stande ist umsonst zu arbeiten, wie der Beamte, Handwerker oder Arbeiter. — Mehr wie in allen anderen Branchen ist gerade beim Einkauf von fertigen **Herren- u. Knaben-Garderoben** der Käufer darauf angewiesen, auf Vertrauen zu kaufen, und seit Bestehen meines Geschäfts suche ich eine Ehre darin, meine geschätzte Kundschaft nach dem kaufmännischen Grundsatz von Treu u. Glauben zu bedienen. Ein Versuch wird jeden Käufer von der Wahrheit meiner Aussage überzeugen.

Im diesjährigen

Sommer-Ausverkauf

biete ich außergewöhnliche Vorteile. Es kommen nur reguläre Waren (letzter Saison) und keine extra eingekaufte sogenannte Ausverkaufsware zum Verkauf.

Diese Woche

Elegante Herren-Anzüge, in Kamgarn und Cheviot, 9.75, 12.75, 15 und 19.50,
Elegante Buxkin-Hosen 2.45, 3.50 und 4.50,
Knaben-Anzüge, Grösse 1—6 nur 3.50,
Arbeits-Hemden 75 Pfg. Normal-Hemden 95 Pfg.
Herren-Kappen, achteckig und rund, 45 Pfg. Cravatten in allen Facons 48 Pfg.
Schuhwaren für Herren, Damen, Knaben u. Mädchen staunend billig.

Max Hohenstein, Witten a. d. R.,

Bahnhofstraße 20. **Fernsprecher 224.**

Während unseres diesjährigen **Sommer-Ausverkaufs**

5 billige Schürzentage.

Wir verkaufen:

Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch
einen großen Posten

Siamosen-Hausschürzen, Siamosen- u. Kattun-Trägerschürzen,
Siamosen-Kinder-Schmutzkittel und Schulschürzen,
schwarze, weisse und farbige Zierschürzen
zu bisher nicht gekannten Preisen.

Wir unterlassen, Preise anzuführen, und liegt es im Interesse jeden Käufers, sich von der enormen Billigkeit zu überzeugen.

Gebr. Alsberg, Witten.

Am **Dienstag,** den 14., **Donnerstag,** den 16. und **Samstag,** den **18.** d. Mts. eröffne ich am hiesigen Platze, im Lokale des Herrn **D. Hellmann, Wiesenstr. 25a,** (Restaur. „Zur Glocke")

Unterrichtskurse im Schönschreiben.

Jede schlechte Handschrift wird gebessert. Für Erfolg leiste ich Garantie. Der Unterricht kann ohne Berufsstörung absolviert werden. Anmeldungen an den genannten Tagen zu jeder Zeit erbeten.

P. Boost,

langjähr. Kalligraph u. Herausgeber der Boost'schen
8796) **Lehrbücher für Buchführung, Rechnen etc.**

Restaurant und Gastwirtschaft „Zum goldenen Anker",

Neue Bahnhofstraße 6.

Täglich Konzert, jeden Sonn- und Feiertag **Großes Extra-Konzert** mit fortwährend wechselndem Programm.

Entree frei. Bier 10 Pfg. Anfang 4 Uhr.

NB. Täglich frisches Eisbein und diverse Braten zu 40 Pfg.

Es ladet ergebenst ein (4407) **Karl Hethey.**

Kirmes Wengern!

Samstag, den 11. und Sonntag, den 12. Juli curr.
finden

großartige Volksbelustigungen

aller Art statt, sogar in sämtlichen Lokalen der Herren Wirte sind

Schaustellungen von Spezialitäten 1. Ranges.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt. Darum:

Auf nach Wengern!

Ein gut erhaltener 8757

Kutschwagen

steht zu verkaufen. Zu erfahren in der Geschäftsst. d. Witt. Tagebl.

Wegzugshalber

billig zu verkaufen: 2 bessere komplete Betten, Klappschrank, Tisch, Stühle, Ofen, Lampe usw. Wo, sagt die Geschäftsst. 8754

Geschäfts-Eröffnung

des

Special-Fettwaren Geschäftes

Bahnhofstr. 29. Witten, Hauptstrasse 41.

gestatte ich mir dem P. T. **Publikum** von **Witten und Umgegend** ergebenst anzuzeigen, sowie untenstehende **Offerte** zu unterbreiten.

Extra grosse, frische

Eier! zum Kochen und Sieden

à Stück nur **4½** Pfg.
kleinere Trinkeier 3 Stück **10** Pfg.

Butter

Feinste **Bauernbutter** (so schön wie Süßrahm) Pfd. **98** Pfg.
„ **Molkerei-Süßrahm-Butter,** Pfund nur **105** Pfg.
„ „ „ „ in Pak. Pfd. nur **110** Pfg.

Käse!

Feinsten **Alpen-Limburger**	Pfund nur	**30** Pfg.
„ „ **Schweizerkäse**	„ „	**85** Pfg.
„ „ **Holländer**	„ „	**60** Pfg.
„ „ **Edamer**	„ „	**60** Pfg.
„ „ **Tilsiter**	„ „	**75** Pfg.

4 Stück Harzerkäse 10 Pfg.



Allerfeinste **Blockwurst**	Pfund nur	**100** Pfg.
„ **Hessischen Preßkopf**	„ „	**85** Pfg.
„ **Rotwurst**	„ „	**50** Pfg.
„ **Leberwurst**	„ „	**60** Pfg.
„ **Braunschweiger Mettwurst**	„ „	**100** Pfg.
Prima **westfälische Schinkenstücke**	„ „	**90** Pfg.
„ **fetten Speck**	„ „	**68** Pfg.
Garantiert **reines Schweineschmalz**	„ „	**53** Pfg.

Kaffee

von aromatischem **Geschmack,**
Pfund nur **70, 75, 80, 85, 90 und 100** Pfg.

Nur im Spezial-Fettwaren-Geschäft

A. Welge, Witten a/d. R.
Ruhrstrasse 16a

Bahnhofstraße 29. Witten, Hauptstraße 41.
Wittenerstraße 5. Annen, Wittenerstraße 5.
Kaiserstraße 27. Langendreer, Kaiserstraße 27.

---

10 Prozent Rabatt

auf alle Schuhwaren

gebe bis auf weiteres, um vor Eingang der Winter-Artikel das große Lager beizuräumen.

Die Prozente werden nur bei Barzahlung bewilligt.

Fr. Klinker

Ruhrstr. 44. Ruhrstr. 44. 8808

AMATO

Beste Speisechocolade

ROBERT BERGER, PÖSSNECK i/Th.

Roisdorfer

Schutzmarke.

Mineral-Quelle.

Nach dem Urteil aller Sachkenner das beste aller Tafelwässer.

Ausstellung Düsseldorf 1902: Staatsmedaille.

Analysiert:
Prof. Dr. Bischoff 1826. **Prof. Dr. Freytag 1876.** **Dr. Schumacher 1902.**

Vertreter für Witten **Fr. Brockhausen,** Adler-Apotheke, Bahnhofstrasse 6370

Hotel-Restaurant zum Adler.

Bringe meinen **schattigen Wirtschaftsgarten** in empfehlende Erinnerung.

Hiesiges, sowie Pilsener und Münchener Bier
stets in bester Qualität.

Reichhaltige Frühstücks- und Mittagskarte.

Diners in jeder Preislage, im Abonnement billigst.

Aufmerksamste Bedienung.

Saal und Vereinszimmer stehen meinen geehrten Gästen stets zur Verfügung.

Hochachtungsvoll
Aug. Heinemann.

COMETIN von A. Hodurek, Ratibor tötet schnell u. sicher alle Insekten und Ungeziefer. In seiner Wirkung unerreicht! Käuflich à 10, 20, 30, 50 Pfg. und höher in **Witten** bei: **Otto von Hagen, Ernst Holthaus, Fritz Peters, Josef Schmale.** In **Wannen** bei: **H. Börnemann.**

Für die Einmachzeit

empfehlen wir:

Henriette Davidis'
Praktisches Kochbuch

für gewöhnliche und feinere Küche.



Henriette Davidis' Kochbuch
vereinigt in vollendeter Weise alle Vorzüge, die zu einem guten Kochbuche gehören.

Dasselbe enthält über 2000 **zuverlässige und selbstgeprüfte Rezepte** und hat sich, wie kein anderes, den Ruf eines Muster-Kochbuchs erworben; es sollte in keiner Küche fehlen.

In der jetzt beginnenden Zeit des Einmachens und Trocknens von Gemüsen und Früchten etc. wird ein so bewährtes Kochbuch, wie das Davidis'sche, welches außer allen wichtigen allgemeinen Regeln 190 spezielle Rezepte zum Einmachen enthält, für jede Haushaltung von ganz besonderem Nutzen sein.

Preis, elegant geb. **4,50** Mark.

C. L. Krüger, Witten,

Bahnhofstraße.

NB. Auswärtige Bestellungen werden bei Einsendung des Betrages franko erledigt.

Garde-Verein

für Witten u. Umgend.

Sonntag, den 12. Juli cr., abends 8 Uhr:

General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Kinderfest. 2. Delegiertentag. 3. St. Privatfeier.

8804 **Der Vorstand.**

Wer

auf sauber gemachte, haltbare **Reparaturen** Wert legt, lasse sein **Schuhwerk** reparieren bei

Wilh. Hartmann,
Johannisstr. 6.

Elegante Anfertigung nach Maß in sämtlichen schwarzen u. farbigen 8735 Ledern.

Gerichtliche u. aussergerichtliche Akkorde und Moratorien

werden rasch bei strengster Diskretion erledigt.

Näheres unter K. 8073 an der Geschst. des Witt. Tagebl.



Stimmungen & Reparaturen
Verkauf zu Fabrikpreisen.
Auf Wunsch bequeme Teilzahlung.

Welche Buchhandlung oder sonstiges günstigst gelegene Geschäft wäre bereit, die **Agentur** einer großen, leistungsfähigen

Annoncen-Expedition

für den dortigen Platz zu übernehmen? Es wird aber nur auf eine **solvente Firma** mit großer persönlicher **Bekanntschaft reflektiert.** 8642

Gefl. Anerbietungen mit Referenzen sub W. W. an die Expedition d. Bl. erb.

Nur noch einige Tage!

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe.

Verkauf sämtlicher Waren zu und unter **Einkaufspreis.**

Joh. Peters,

Bahnhofstraße 9b. 8572

Stilgerechte Dekorations-Malerei.

Naturgetreue Imitation
sämtlicher Holz- und Marmorarten.
Anstriche in feinen Farbenstimmungen.

Beste Ausführung. Niedrige Preise. 2588

Firma R. G. Lüling.

Gebr. Boueke,

Herdfabrik,

Ruhrstr. **29,**

Ruhr- und Ostfr.-Ecke.

Gute Preisermässigung;
20–25% Rabatt auf alle Herde.

Erstklassige **Fahrräder,**

diesjährige neue Modelle mit Kontinental-Pneumatik,

von Mk. **120** an.

Central-Hotel-Restaurant und Garten,

H. Uphoff Inh.

empfiehlt:

ff. Ruhrtaler helles Bier, Münchener Spatenbräu, und Pilsner Urquell (bürgerliches Brauhaus)

stets frisch im Ausstich. 8532

Vorzügliche gute bürgerl. Küche. Warme Frühstücken bis 11 Uhr abends

---

Das Haar wächst, Kahlheit verschwindet.

Wenn Sie sich bei Ihren Bekannten umsehen, so werden Sie weniger Kahlköpfige finden, als Sie vor ca. 2 Jahren hätten zählen können. Mit jedem Monat verringert sich die Zahl der mit Kahlheit Behafteten. Die grosse Anzahl von Zeugnissen, welche ich erhalten habe, sind der beste Beweis, dass der Gebrauch meiner Pomade, deren Vorzüge weltbekannt sind, zur Abnahme dieses Uebels wesentlich beigetragen hat. **Als ich kahl war,** gelangte ich in den Besitz des Rezepts meines wirklichen Haarwuchsmittels. Es bewirkte den Neuwuchs des Haares auf meinem kahlen Kopf in ca. 40 Tagen. Seitdem verkaufe ich die nach diesem Rezept hergestellte Pomade, welche auch bei anderen, Damen sowohl wie Herren, überraschende Resultate erzielte. Die neuen, schönen Haare wachsen in natürlicher Weise. Ich besitze Briefe von Kunden, welche mir bestätigen, dass ihre **grauen, spröden Haare** durch **neues Haar von natürlicher Farbe ersetzt** wurden. Die Pomade verhindert **das Ausfallen der Haare.** Unter den vielen Personen, welche meine Pomade gebrauchten, sind verschiedene, die bezeugten, dass ihre kahlen Stellen wieder vollständig bewachsen sind, obgleich sie seit Jahren kahl waren.

Ich versichere Ihnen,



Ich war kahl

ich handle stets als anständig denkender Mensch. Obgleich ich die markantesten Anerkennungen über meine Pomade von meiner Kundschaft erhalten habe, ziehe ich vor, keine Garantie dafür zu leisten, dass das Haar nach dem Gebrauch auf alle Fälle zu wachsen anfängt. Ich sehe es aber lieber, wenn Sie sich selbst davon überzeugen, ob es wirkt oder nicht. Um zu beweisen, dass ich auf Treu und Glauben annonciere, sollen Sie eine Gratis-Dose erhalten. **Was kann meine einwandsfreie Handlungsweise besser beweisen?**

Neuwuchs des Haares! Kein Geld senden.

Ich verlange nicht von Ihnen, dass Sie Geld dafür ausgeben, um festzustellen, ob meine Pomade auch bei Ihnen einen Neuwuchs oder Nachwuchs des Haares bewirkt, oder das Ausfallen des Haares verhindert, ich biete Ihnen aber die Gelegenheit, dass Sie sich ohne Kosten hiervon selbst überzeugen. Sie brauchen sich nur eine Versuchs-Dose meines berühmten Haarwuchsmittels abholen oder zuschicken zu lassen. Wenn sich nach einem Versuch meine Pomade als leistungsfähig erweist, können Sie mit gutem Gewissen ein grösseres Quantum kaufen.

Probedose gratis.

Wenn Sie sich nach meinem Kontor bemühen, erhalten Sie ohne die geringste Ausgabe eine Probe-Dose meines Haarwuchsmittels. Mein Kontor ist täglich von 9–7 Uhr geöffnet, Sonntags ausgenommen. Falls Sie vorziehen sollten, die Probe per Post zu erhalten, muss ich um Einsendung von 20 Pfg. für Porto u. s. w. bitten. Wo Sie wohnen, spielt **keine Rolle,** Ihre Aufträge werden ebenso prompt und gewissenhaft **ausgeführt, als wenn Sie** persönlich in meinen Räumen bedient würden.

John Craven-Burleigh,

Berlin SW., 323 Leipziger Strasse 84.

Kaufhaus Becker, WITTEN.

Herren- u. Damen-Regenschirme,

grössere Posten, enorm billig,

nur bessere Sachen, darunter Preislagen von Mk. 5,—, 5,75, 6,50 bis Mark 10, durcheinander zum Aussuchen, so lange der Vorrat reicht per Stück nur **2.85 Mk.**

Grosse Posten

Herren-Schweiss-Socken,

gute solide Sachen, durcheinander, Paar nur **29 Pfg.**

Herren-Maco-Hemden,

vorzügliche Sachen, Posten nur bessere Artikel, gleichviel, welche Qual. u. Größe, pr. Stck. nur **1.75 Mk.**

Ferner unter Preis

Sommer-Netz-Unterjäckchen

jede Größe für Herren und Damen,
per Stück nur **35 Pfg.**

Sommer-Filet-Jacken

jede Größe für Herren und Damen, per Stück nur **40 Pfg.**

Noch eine Partie diverse, schwarze und farbige

wollene Kleiderstoffe, 95 Pfg.

nur bessere, solide Sachen,
per Meter, gleichviel welche Qualität **nur**

Noch einen Posten

Teppiche, 5.–

gute solide Qualitäten,
für mittelgroßes Zimmer nur Mark

für größeres Zimmer nur Mark 7,50

Kaufhaus

Becker, WITTEN.

Alt-Preussen-Verein
Witten.

General-Versammlung
am Sonntag, den 12. Juli,
nachmittags 4 Uhr,
im Vereinslokale, Hauptstraße 40a.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Beschlußfassung über die zu gewährenden Sterbegelder.
3. Wahl d. vorgeschlagen. 2 Beisitzer.
4. Verschiedenes.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

NB. Die Vorstandsmitglieder erscheinen eine Stunde früher.

Restaurant Schilling
am Markt.

Täglich Konzert
der **Italiener-Truppe Toledo**
aus Neapel. (8325

— Entree frei. —

Moderne Photographie
schön, billig, prompt
liefert in allen Ausführungen
Atelier Victoria
1758 Bismarckstr. 6.
Täglich geöffnet von 9–6 Uhr.

Schuhwaren-
Räumungs-Ausverkauf
zu konkurrenzlos billigen Preisen.
Feinste Herren- u. Damen-Vorkalf-Zug-, Schnür- und Knopfstiefel von 7 Mk. an
(hochmoderne amerik. Facons).
Erste Wittener
Schnellschuhsohlerei.
Hauptgeschäft: Johannisstr. 16.
Filiale: Bahnhofstr. 67. 6689
Aug. Schäfers.

Weinessig
in allen Preislagen.
Ist. Einmachzucker.
Alle Gewürze,
sowie Pergamentpapier.
Salicyl, Schwefelfäden
und sonstige Zutaten
beim Einmachen empfiehlt in bester Ware
F. Bottermann,
Bahnhofstr. 56.

In der
26.
Detmolder
Verlosung,

Ziehung am 24. und 25. Juli 1903 kann man u. A. gewinnen für
1 Mark
hochelegantes Gespann
Wagen, Pferd und Geschirr im Werte von Mk. 3000
hochelegante Zimmereinrichtung
im Werte von Mk. 1000
Pferde, Füllen, Rindvieh, landwirtschaftl. Maschinen, Fahrräder und viele andere nützliche Gegenstände für Haus- u. Wirtschaftsbedarf.
Nur 50000 Lose. 2000 Gewinne im Werte von 8644
Mk. 22500.

Lose à 1 Mark (Ziehungsliste und Porto extra) zu haben bei **C. L. Krüger,** Bahnhofstr., **L. Pfanschilling,** Zigarren-Grosshandl., **Wilh. Eckhardt,** Zigarren Handl., Bahnhofstr. 61 u. 67, **Karl Reinhold,** Lotterie-Geschäft, **B. Koetzold & Cie.,** Buchhandl.

Gebrauchte Flügel
und **Pianinos,** durch Eintausch erhalten, werden zu entgegenkommenden Bedingungen abgegeben.
Rud Ibach Sohn,
Barmen, Neuerweg 40/42.

Gebrauche Holste's **Mauhilfe**
Dose 30 Pfg.
Zu haben in den meisten **Drogen-, Colonialwaren- und Seifengeschäften.**